

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 132 (2006)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Frei nach ... : Kurt Tucholsky  
**Autor:** Eckert, Harald  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-605974>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

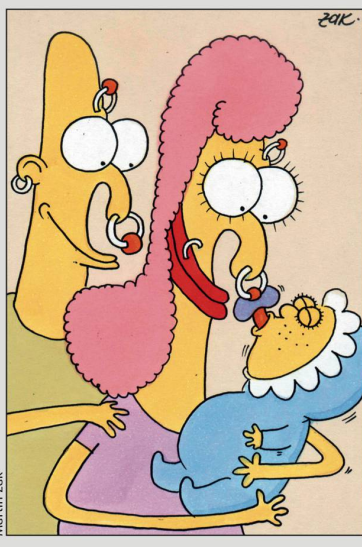
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Frei nach ...

Kurt Tucholsky

... legte er sich ein Bestechungskonto und einen dafür passenden Politiker zu.

... lautet die klarste, derzeit erhältliche politische Stellungnahme immer noch «Jein!».

... sollte man nicht vergessen, dass Politiker noch nie mit ihrem eigenen Geld Politik gemacht haben, sondern stets mit dem Geld ihrer Wähler.

... gilt derjenige, der auf politisches Versagen hinweist, noch immer als anstössiger als der politische Versager selbst.

... wird, wenn einer mit seinem Leben und nun gar mit dem Leben an sich nicht fertig wird, seinen Anblick nicht dadurch schöner, dass er in eine Partei eintritt.

... hat ein Politiker, wenns schief läuft, immer zwei Ausreden parat: Entweder hat er ein politisches Ziel formuliert oder nur ein politisches Ziel umzusetzen versucht. Und dafür trägt man doch keine Verantwortung!

... reden die Politiker immer noch so viel, dass ihre Wähler davon heiser werden.

... ist, gewählt zu werden, kein Zeichen von Wert.

... kann man einen Hintern schminken wie man will, es wird kein politisches Profil daraus.

Harald Eckert

Kürzestparabel

Der Garten Eden

Der Garten Eden ist bei uns ziemlich aus-  
geschildert, so dass man ihn nicht verfeh-  
len kann. Viele Leute kommen, um ihn zu  
sehen, von überall her. Hier leben Hund  
und Katz, Wolf und Lamm, Unternehmer  
und Arbeiter in Eintracht, und alles blüht.  
Des Staunens ist kein Ende: Flüsse, in de-  
nen Milch und Honig fließen, sind bei uns  
die Regel, und man muss nur den Mund  
aufmachen, schon fliegen gebratene Tau-  
ben ins Maul. Das Geld liegt auf der Stras-  
se und jeder ist seines Glückes Schmied.  
Selbst unsere Schösse sind nur dazu da,  
dass uns in ihnen was hineinfällt, wie auch  
unsere Hände nur dazu da sind, dass wir  
mit ihnen im Handumdrehen ein Vermö-  
gen machen. Die Strassen sind sauber,  
weil jeder vor seiner eigenen Tür kehren  
lässt, und Verfolgungen sind ein Gesell-  
schaftsspiel, seit jeder seine Zeigefinger  
dazu benutzt, um an fremde Nasen zu fas-  
sen. Bei uns kann jeder nach seiner Fas-  
son selig werden und jeder Andersden-  
kende ist die Freiheit des Andersdenkenden.  
Die Natur ist natürlich, die Menschen sind  
menschlich und die Wohnungen sind  
wohnlich. Uns mangelt es an rein gar  
nichts. Das Leben ist schön, sogar der Tod  
hat seinen Schrecken verloren, seit alle  
wissen, selbst der Tod benutzt Kosmetika  
und Verjüngungsmittel. Nur Noah, unser  
Gärtner, ist verdriesslich. Er hat wieder  
einmal eine Taube ausgeschiedt, und die  
ist ohne Zweig zurückgekehrt, und danach  
wieder einmal eine Biene, die unbestäubt  
zurückkam. Ohne Zweig und Bestäubung,  
sagt Noah, sei kein Land in Sicht.

Peter Maiwald

Zweifelhafte Komplimente

Günter Nehm

(nach Spalten und/oder Zeilen zu lesen!)

Du warst für mich schon immer  
Das schönste Frauenzimmer  
Und dich verlassen nie  
Dein Charme und Dein Esprit  
Stets werde ich begehren  
Nach dir mich zu verzehren  
Es wär nicht zu ertragen  
Dir einfach zu entsagen

Ein widerlicher Besen  
Bist Du noch nie gewesen  
Die Freude am Betrügen  
Sind nichts als lauter Lügen  
Nach andren Frau'n zu streben  
Das wird es niemals geben  
Ein Leben nur mit dir  
Ja, dies wünsch ich mir.